

**Von:** Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]  
**Gesendet:** Dienstag, 22. März 2011 06:00  
**An:** info@adwords-texter.de  
**Betreff:** Gedicht: Ein neues Licht im neuen Lichte

Himmelsfreunde - der Propheten-Newsletter  
vom Dienstag, 22. März 2011

Liebe Himmelsfreunde,

ich habe Ihnen lange nichts mehr von meinem Mann erzählt - leider deshalb, weil es nichts Neues zu erzählen gibt. Er ist nach wie vor im selben Zustand. Er fehlt uns, und es scheint nichts zu geben, was wir tun können, damit er wieder gesund würde.

Nur eines können wir tun: für ihn beten. Helfen Sie mir dabei? - DANKE.

43. EIN NEUES LICHT IM NEUEN LICHT  
=====

(Durch J. L. zu Greifenburg im August 1841)

Hör' in diesen letzten Tagen  
All' die Menschen heulend klagen,

Hör' was sie verzweifelnd sagen:  
"Nimmer können wir's ertragen

"Langen Truges schnöd'ste Plagen;  
"Mögen Blitze uns erschlagen,

"Wenig woll'n wir darum fragen,  
"Nur laß' nicht mehr höhrend jagen,

"Die da frevelnd Goldzeug tragen  
"Und anfüllen ihren Magen

"Mit der Armut Tränenfluten,  
"Unserm Geiste nach, zum Guten

"Nur dem Tode - nicht dem Leben,  
"Wie die Lügner es vorgeben;

"Waren's ja wohl unsre Brüder,  
"Die da sangen Todeslieder,

"Und in zahllos' Feuerbränden  
"Ließen treue Menschen enden;

"Und mit Fluchen, wildstem Toden  
"Gaben vor, Dich treu zu loben!

"Sieh', die Erd' ist voll von Sünden,  
"Wer darf frei Dich nun verkünden?

"Wo mit Waffen freche Schaaren,  
"Deiner Kinder grimmig harren,

"Was nützt Jemand Dein Erbarmen,  
"Was Dein Licht dem Schwachen, Armen,

"Darf er Dich ja kaum mehr nennen?  
"Und die Treu zu Dir bekennen;

"Oeffentlich, wer darf es wagen,  
"Dir nach, Kreuz und Leid zu tragen?

"Möcht sich jemand Deiner rühmen,  
"Wie's dem Kind' doch sollte ziemen,

"O dann gibts schon tausend Ohren  
"Derer, die die Nacht geboren,

"Dann nur noch ein Wort gesprochen,  
"Wird Dein Kind mit Blut gerochen,

"Blind'ster Wahn wird dann zum Richter,  
"Und des Truges schwarz Gelichter -

"Darfs zum Holz auch nicht mehr greifen  
"Und das Licht zum Brande schleifen,

"Spricht das Urteil doch, auf Straßen  
"Und von Dächern wird erlassen,

"Daß Dein Kind der Satan führet  
"Und er's durch und durch verwirret;

"Dann des Volkes blinde Menge  
"Hinzu strömet im Gedränge,

"Um des Wahn's Geschrei zu hören  
"Und dem Licht den Weg zu sperren.

"Was kann uns Dein Licht dann zeigen?  
"Nichts, als still von Ihm zu schweigen!

"Magst Du Pest und andre Plagen  
"Schicken uns in diesen Tagen,

"Gerne wollen' wir ertragen,  
"Und Dir Dank dafür noch sagen, -

"Doch von Schergen uns zu jagen  
"Geistig lassen in den Tagen,

"So laß länger uns nicht plagen;  
"Blitze mögen uns erschlagen,

"Nur Dein reinstes Licht laß ragen  
"Ueber Wahn - in diesen Tagen!"

Hast Du es nun wohl vernommen,  
Wie da klagen beß're Frommen!

Siehe, wie soll solches Schreien  
Noch den guten Gott erfreuen;

Soll er wohl noch länger lassen  
Von dem Wahn die Wahrheit hassen?

Und die treue Lieb' ertödtet  
Von des Trugs und Lüge Nöten?

Solches soll nicht mehr geschehen,  
Eh' möcht' alle Welt vergehen!

Sehe hin nach allen Seiten,  
Wie die Treuen redlich streiten,

Wie schon fast in allen Landen  
Flüchtig sind des Truges Banden,

Wie der Lüge Reiche schwinden,  
Wie sich Völker ihr entwenden;

Siehe, das sind tücht'ge Zeichen,  
Denen aller Wahn muß weichen;

Wer wird da noch horchend trauen,  
Da nichts mehr denn Schutt zu schauen!

Oder kann je Friede wehen,  
Kann ein Licht da je erstehen,

Wo die Brüder sind in Kasten  
Grimmentbrannt und ohne Rasten

Knechtisch unterjochend bannen?  
Statt sich liebend zu ermahnen,

Sich in Nöten beizustehen,  
Liebreich, lehrend sich verstehen,

Nur Mein Wort gar schnöd' verdrehen,  
Daß ihr Trug möcht' fest bestehen! -

Alter Sturm, hast ausgetobet!  
Mich hast nie, nur dich gelobet,

Was du mir mocht'st opfernd bringen  
Waren eigennütz'ge Schlingen;

Um die Menschheit arg zu fangen,  
War dein einziges Verlangen;

Gold, dein Gott, dem hast gedienet,  
Mich allzeit verkleint, verdünnet!

Ausgespielt ist deine Rolle  
Von dem Süd= bis Nordens Pole!

Nun sollst du mir also welken  
Langsam sterbend - gleich den Nelken,

Die im Herbst wüste blühen,  
Und zu prangen sich bemühen,

Um noch Jemand zu berücken,  
Ihn, gleich Frühlings, zu entzücken;

Darum ist der Reif gekommen  
Und dir aller Reiz benommen,

Bald wird Schnee zur Erd' dich drücken,  
Dann wirst Niemand mehr berücken!

Bleich, dem Opfer gleich an Farbe,  
Stinkend aus des Truges Narbe,

Todt längst du vor aller Augen; -  
Sag, wozu möcht'st du noch taugen?

Wartest, meinst, wirst dennoch siegen,  
Wirst dem Licht nicht unterlieben;

Ja im Tode wirst du siegen,  
Todt wohl Niemand mehr belügen;

Doch wirst nimmerdar erstehen  
Eh' denn Erde wird vergehen!

Also ist's! und wird's geschehen!  
Schlange, du wirst nicht bestehen!

Alter Satan - ausgerungen,

Lang zu arg die Erd' gezwungen,  
Fürst und Priester muß' dir weichen,  
Hier, wie in des Geistes Reichen;  
Lange hab' Ich zugesehen,  
Ob du dich zu Mir mögst drehen,  
Was Mein sehnsuchtsvolles Verlangen,  
Wenn auch Greuel zu Mir drangen,  
Die du Böser hat verrichtet,  
Meine Kirche fast vernichtet.  
Und mit Wahn die Erd' geschlagen  
Und mit andern Trugesplagen;  
Doch dir ward ein Maß gegeben,  
Voll ist's nun, durch Tatenleben,  
Das voll Arges war, voll Gräuel  
Ein verworr'nster Trugesknäuel!  
Kannst ihn lösen nun, du Schlange?  
Oder tun, was Ich verlange?  
Sieh'! das Lied ist ausgesungen,  
Satan, dir ist's nicht gelungen  
Deinen Gott gar zu verschlingen,  
Und auf Seinen Tron zu dringen!  
Hast die Freizeit schlecht verwendet,  
Und dein Werk gar nicht beendet;  
Deine Zeit ist abgelaufen,  
Langsam zwar sollst zu versiegen,  
Lange krank, dem Tod erliegen, -  
Doch was hier, wer wird's begreifen?  
Merk' - die Zeit, sie wird es reifen;  
Was der Welt ist, soll ihr bleiben,  
Leeres Stroh und nicht'ge Kleiben;  
Wer das Licht hat, der wird sehen,  
Wann die Flucht da wird geschehen;  
Doch ob hier, ob dort, ob unten,  
Sei noch Niemanden entbunden;  
Eins nur laßt euch nimmer rauben,  
Dies ist: Lieb' u. festen Glauben!  
Da der Vater eure Leiden  
Kennt, so seid getrost, bescheiden,  
Ohne Furcht und ohne Sorgen;  
Froh erwartet jenen Morgen,  
Der aus heil'gen Höhen steigt;  
Doch für jetzt, nur kurz noch schweiget,  
Bis auf Meines Sieges Wegen  
Ich den Feind in Staub werd' legen,  
Dann wird Alles sein gewonnen,  
Und die böse Zeit zerronnen!  
Nicht auf Dies und Jen's zu raten,  
Soll't dabei ihr euch ermatten,

Wo vom Bösen ist die Sprache,  
Sucht nicht anderswo die Sache.

Wen Ich nenn' beim argen Namen,  
Der muß, der wird bald erlahmen;

Und mit ihm - die ihm gedienet,  
Und mit ihm den Tod verdienet;

Also müßt ihr das erfassen,  
Und von aller Deutung lassen! -

Quelle:

<http://www.disk-plus-buch.de/jl/psal/gedichte.htm#Ein%20neues%20Licht%20im%20neuen%20Lichte>

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527  
E-Mail [info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)  
Internet [www.himmelsfreunde.de](http://www.himmelsfreunde.de)  
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:  
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=33739&email=info@adwords-texter.de>

\*\*\*\*\*